



das Häusel'. Aber es stand schon in Flammen. Und als es Asche war, da ging ich. Drei Monate brauchte ich. Denn ich ging zu Fuß."

Die Großmutter verlor sich in Gedanken. Dachte sie an ihr Haus, dort am End' der Welt, wo nichts davon geblieben war als verkohlte Stämme unter dem Schnee? Oder dachte sie an ihre Söhne, die unter dem Schnee lagen wie die Reste ihres kleinen Hauses? Und ich dachte: „Du Großmutter mit deinem reinen Herzen, das so viel erlitten und hinnahm, denn wie könntest du sonst jene, die dir Leid zugefügt haben, deine Kinder nennen, gute Alte, allein auf der Welt, die so hart gegen dich war, wer wird

dich pflegen und besorgen in deinen letzten Tagen? Wer wird uns pflegen, Großmutter, denn es ist das Leben auch hart für uns. Wer könnte es leicht nehmen im Anblick deines niedergebrannten Hauses, deiner erschlagenen Söhne? Jeder von uns hat es verstanden und im Herzen gefühlt, daß wir wie du und mit dir das schwere Kreuz tragen, Alte!"

„Seid nicht traurig," sagte die Großmutter, „ein Weib in Moskau hatte einen Traum. Von der heiligen Jungfrau träumte sie, die ihr sagte: ‚Rußland ist in meiner Hand. Geh und suche mein Bildnis, das mir gleicht wie du mich jetzt siehst.‘ Und das Weib ging durch alle Kirchen und